

Wolfgang D e c k e r, Über drei prominente Studenten des kanonischen Rechts in Bologna gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Migliorati, Giacomo Carafa, Adimari, ZRG Kan. 66 (1980) S. 336–353, schildert die Karrieren der Genannten vom Ende ihres Studiums bis zur Übernahme von Bischofswürden in Bologna, Bari und Florenz im Zusammenhang mit der seit dem Ausbruch des Schismas besonders unsteten und unübersichtlichen kirchlichen und politischen Entwicklung in Italien.

Wolfgang Stürner

Karl August F i n k, „Sic in sua obedientia nuncupatus“, QFIAB 60 (1980) S. 189–199. – In Ergänzung eines früheren Aufsatzes (vgl. DA 19, 266f.) zeigt der Vf. an Hand der Supplikenregister des Vatikanischen Archivs (Band 105, 106, 110), daß das Konzil von Konstanz und der 1417 neugewählte Martin V. keine der drei bisherigen Oboedienzen, also auch nicht die römische, als legitim anerkannten und den letzten Schisma päpsten (Gregor XII., Benedikt XIII., Johannes XXIII. senior) neutral gegenüberstanden.

H. M. S.

Jürgen M i e t h k e, Die handschriftliche Überlieferung der Schriften des Juan González, Bischof von Cádiz († 1440). Zur Bedeutung der Bibliothek des Domenico Capranica für die Verbreitung ekklesiologischer Traktate des 15. Jh. (mit einem Anhang: Inhaltsübersicht über die Miscellanhandschrift Vat. lat. 4039), QFIAB 60 (1980) S. 275–324. – Der spanische Kanonist und Kuriale Juan González, Teilnehmer der Konzilien von Konstanz, Siena und Basel, gehört zwar nicht zu den führenden Persönlichkeiten seiner Zeit, verdient aber Aufmerksamkeit wegen seiner zahlreichen kirchenpolitischen Gutachten und Gelegenheitsschriften, mit deren Überlieferung sich M. befaßt.

H. M. S.

Malcolm D. L a m b e r t, Ketzerei im Mittelalter. Häresien von Bogumil bis Hus, München 1981, Verlag Callwey, 576 S., zahlreiche Abb. u. Karten im Text, DM 58, ist die deutsche Übersetzung des DA 35, 300f. angezeigten Werkes. Da im Vergleich zur englischen Fassung lediglich die Abbildungen verändert wurden (sieht man von ein paar dürftigen bibliographischen Ergänzungen S. 551f. und gelegentlich in den Anmerkungen ab) und das Deutsch der Übersetzung weder hinreichend klar ist noch sich stets in Einklang mit der Vorlage befindet, ist die englische Fassung für den wissenschaftlichen Gebrauch nach wie vor maßgebend.

A. P.

Eduard W i n t e r, Ketzerschicksale. Christliche Denker aus neun Jahrhunderten, Berlin 1979, Union-Verlag [Lizenzausgabe: Zürich u. a. 1980, Benziger Verlag], 431 S., DM 32. – Das in Wertung und Auswahl sehr persönlich gehaltene Buch („... manches Stück Lebensweg meiner Ketzergestalten gemahnt mich an meinen eigenen Werdegang mit seinen durchlebten Kämpfen und Nöten ...“ S. 7) entzieht sich einer wissenschaftlichen Beurteilung. Der Mediävist wird ohnehin nicht allzuviel darin finden, beginnt die Auswahl doch erst bei Joachim von Fiore († 1202) und ist noch vor der S. 100 nach kurzen Essays über den Münchener Franziskanerkreis um Ockham, über Hus und seine Vorläufer in Böhmen, über Nikolaus von Kues sehr rasch mit Betrachtungen über Kopernikus und Kepler in der Neuzeit. Wie der Vf. bei seiner Zeitrechnung auf neun(!) Jahrhunderte kommt, will dem Leser nicht recht einleuchten, auch manche andere Verknüpfung (etwa S. 39 über einen angeblichen